

Lebensumstände einer Lepra-Kranken

Harald Parigger zu Gast beim Abschluss der Reihe »Geschichts-Lese-Sommer« im Margarete-Bieber-Saal

Mal finster, mal grausam, dann wieder idyllisch und romantisch – es dürfte wohl kaum eine Epoche der Weltgeschichte geben, die so stark verklärt worden ist wie des Mittelalters. Was aber war die historische Realität? Eine nicht ganz einfache Frage, doch in seinem Roman »Der Kuss der Löwin« hält der Schriftsteller und promovierte Historiker Harald Parigger einen Teil der Antwort bereit.

Im Rahmen der letzten Lesung des »Geschichts-Lese-Sommers« war der mehrfach ausgezeichnete Autor, der Deutsch und Geschichte unterrichtet und ein Gymnasium leitet, am Donnerstag nach Gießen gekommen, um seinen Text 40 Zuhörern im Margarete-Bieber-Saal vorzustellen.

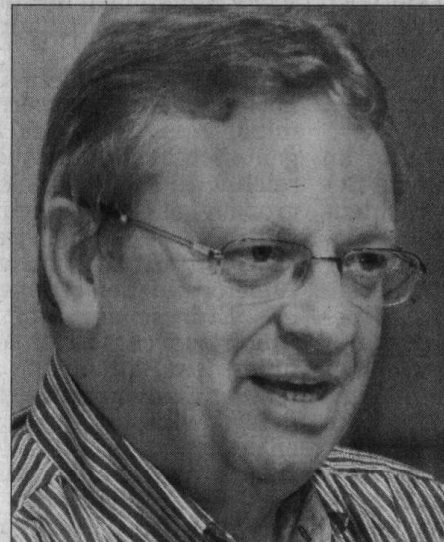
Schnell wurde klar: Anders als der Titel vielleicht vermuten lässt, ist dieses Buch kein typischer historischer Roman. Parigger, der auch Kinderbücher, Schulbücher und Krimis für Erwachsene verfasst,

geht es vielmehr darum, die äußerst schwierigen Lebensumstände einer Lepra-Kranken im Hochmittelalter samt psychischer Veränderungen in den einzelnen Phasen des Krankheitsverlaufs darzustellen.

Schon der Titel verweist darauf, denn mit »Löwin« ist eine besondere Form der Lepra gemeint, bei der sich im Gesicht kleine Knötchen bilden, die dem Erkrankten ein löwenähnliches Aussehen geben. Insgesamt ein zeitloser, schwieriger und umfangreicher Stoff, doch bei Parigger ist er in guten Händen.

Bevor der Autor seine Gäste ins Regensburg des Jahres 1259 entführte, stellte ihn Monika Rox-Helmer vom Institut für Geschichtsdidaktik der Justus-Liebig-Universität vor. Sie freute sich sehr, den gebürtigen Flensburger, den sie als echten Meister seines Fachs bezeichnete, zur letzten Lesung des »GeLeSo« begrüßen zu können.

In seinen Geschichten gelinge es dem studierten Historiker und Ger-



Harald Parigger gelingt es, spannend Geschichte zu vermitteln.(olz)

manisten nicht nur, spannend Geschichte zu vermitteln, betonte sie. Immer wieder stelle er darüber hi-

naus auch einen Gegenwartsbezug her, sagte Rox-Helmer, die die Lesung als besonderen Höhepunkt zum Abschluss der Reihe bezeichnete.

Neben der soliden und fundierten Recherche ist es genau dieser Bezug, der »Der Kuss der Löwin« zu einem gelungenen und außergewöhnlichen Stück Literatur macht. Einfühlsam und mit besonderem Fingerspitzengefühl für die Feinheiten des Psychologischen stellt Parigger Ängste, Verdrängungsstrategien und Konflikte seiner Hauptfigur Mathilde dar, die die ersten Merkmale der Krankheit noch verleugnet.

Bald schon ist die Protagonistin jedoch gezwungen, sich damit auseinandersetzen, in ein Leprosorium zu gehen und als »Aussätzige« zu leben. Insgesamt ein erstklassiger Roman, der nicht nur ein authentisches Geschichtsbild, sondern auch die Sorgen und Nöte von Außenseitern vermittelt. olz